

Vorwort Dr. Koch zur 3. Auflage Urteilsbildung in der Fahreignungsbegutachtung

Mit der nun vorliegenden bereits 3. Auflage stellen die Deutsche Gesellschaft für Verkehrsmedizin und die Deutsche Gesellschaft für Verkehrspsychologie sicher, dass die fachlichen Begutachtungsgrundlagen für eine Fahreignungsprüfung kontinuierlich weiterentwickelt und somit den neuesten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis angepasst werden.

Ich beglückwünsche die beiden Gesellschaften zu ihren Arbeitsergebnissen auf Grundlage unermüdlicher, zielorientierter Arbeit und danke ihnen ausdrücklich für ihren interdisziplinären Ansatz zur Verbesserung der Straßenverkehrssicherheit.

Nur auf Basis wissenschaftlich fundierter Daten und der Einbeziehung unabhängiger, neuartiger Erkenntnisse und Verfahren ist es uns Politikern möglich, Vorschläge in die Gesetzgebung einzubringen bzw. Maßnahmen zu ihrer Umsetzung einzuleiten, die dann wiederum einer fundierten Beurteilung standhalten. Ziel ist und bleibt es, die Situation der BürgerInnen bezüglich ihres Mobilitätsbedürfnisses und ihres Rechtsanspruches auf Sicherheit gerecht zu werden.

Die Begutachtung der Fahreignung nach deutschlandweit einheitlichen, immer wieder dem aktuellsten Stand der Forschung angepassten Kriterien, schafft Rechtssicherheit. Sie hilft Betroffenen zu ihrem Recht zu kommen, wenn Zweifel an ihrer Fahreignung von Seiten der Behörden vorliegen und schafft wiederum gleichzeitig für die Behörden die Grundlage für Rechtsgleichheit und Rechtsstaatlichkeit.

Die medizinisch-psychologische Fahreignungsdiagnostik ist ein wichtiger Grundstein für die Verkehrssicherheit. Die Beurteilung nach einheitlichen Kriterien kann ein Beispiel für „best practice“ in Europa werden. Nur auf der Grundlage eines europaweit gültigen Kataloges wird es möglich werden, sicherzustellen, dass die Fahrtauglichkeit eines jeden Fahrers nach vergleichbaren, objektiven und diskriminierungsfreien Kriterien beurteilt wird, unabhängig davon, ob er im eigenen oder in einem fremden Land unterwegs ist.

Ich lege zur Revision der Führerschein-Richtlinie den Expertengruppen innerhalb der Europäischen Kommission dringend ans Herz, die Beurteilungskriterien und die intensive, interdisziplinäre Forschungsarbeit, die auf deutscher Ebene bereits geleistet wurde, als Grundlage für europäische Standards zu verwenden. Darüber hinaus setze ich mich weiterhin für den Einsatz neuartiger, intelligenter Fahrassistenzsysteme in Fahrzeugen ein, die den (Fahreignungs-)Zustand des Fahrers während der Fahrt

erkennen und bewerten können. Eine Fahrt unter Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten wäre zum Beispiel auf diese Weise zu vermeiden bzw. schnellstmöglich zu beenden.

Herzlichst

Jhr


Dr. Dieter-L. Koch,

Mitglied im Europäischen Parlament

Stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss
für Verkehr und Fremdenverkehr

Vorwort Michael Odenwald zur 3. Auflage Urteilsbildung in der Fahreignungsbegutachtung

Wenn es darum geht, fundiert über die Fahreignung zu urteilen, sind klare und nachvollziehbare Kriterien unverzichtbar. Seit ihrem erstmaligen Erscheinen im Jahr 2005 und der überarbeiteten 2. Auflage aus dem Jahr 2009 wurden die „Beurteilungskriterien“ mit der nun vorgelegten 3. Auflage umfassend weiterentwickelt. Mit der Neuauflage werden aktuelle Erkenntnisse aus der Psychologie, Medizin und Toxikologie umgesetzt, um so den Anforderungen der Fahrerlaubnis-Verordnung gerecht zu werden.

Ziel ist es, Untersuchungen zur Eignung für das Führen von Kraftfahrzeugen nur nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen vorzunehmen. Für die ärztlichen und medizinisch-psychologischen Begutachtungen im Fahrerlaubnisrecht muss dies in gleichem Maße gelten. Dementsprechend hoch ist auch der Anspruch, den die Verkehrspolitik an die Beurteilungskriterien stellt. In Verbindung mit den von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) herausgegebenen „Begutachtungs-Leitlinien zur Kraftfahreignung“ tragen die Beurteilungskriterien dazu bei, die Verkehrssicherheit im Straßenverkehr mit Blick auf den „Faktor Mensch“ wirkungsvoll zu verbessern. Den Herausgebern und allen an der Erarbeitung dieser Neuauflage Beteiligten gilt unser ausdrücklicher Dank. Bei unseren Anstrengungen um mehr Verkehrssicherheit sind wir auf dieses tatkräftige Engagement zweifellos angewiesen.



Michael Odenwald
Staatssekretär im Bundesministerium
für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Vorwort Dr. Daldrup zur erweiterten und überarbeiteten 2. Auflage

Die Beurteilungskriterien sind ein unerlässlicher Bestandteil bei der Begutachtung der körperlichen und geistigen Eignung von Kraftfahrzeugführern. Sie wurden im Jahr 2005 von der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie e.V. (DGVP) und der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin e.V. (DGVM) veröffentlicht. 2006 hat die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) die Kriterien „Urteilsbildung in der Medizinisch-Psychologischen Fahreignungsdiagnostik“ in die Anforderungen an Träger von Begutachtungsstellen für Fahreignung übernommen. Sie sind seitdem bundesweit verbindlich anzuwenden.

Durch den interdisziplinären Charakter konnten die Beurteilungskriterien erfolgreich weiterentwickelt und verbessert werden. Nach wertvollen Hinweisen aus Wissenschaft, Praxis und Verwaltung liegt nun die 2. erweiterte und überarbeitete Auflage vor.

Im Zentrum der Überlegungen steht immer der Mensch. Es sind vor allem die Fahrerinnen und Fahrer, die mit ihrem Verhalten, ihrem Respekt und ihrer Vorsicht den Straßenverkehr sicherer und das Fahren angenehmer machen.

Deutschlands Straßen sind heute so sicher wie nie zuvor. Viele Maßnahmen haben zu diesem Erfolg beigetragen: straßenbauliche Fortschritte, eine verbesserte Ausrüstung der Fahrzeuge und der Notfallmedizin, aber auch wichtige gesetzliche Regelungen im Bereich des Verkehrs- und Verhaltensrechts.

Die Beurteilungskriterien bei der Erstellung von Gutachten leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Ihre Anwendung hat ganz wesentlich zur Erhöhung der Qualität und Transparenz und zur Vereinheitlichung der anzuwendenden Kriterien im Rahmen der Fahreignungsbegutachtung beigetragen. So helfen sie dabei, unsere Straßen sicherer zu machen, Unfälle zu vermeiden und damit Leben zu retten!



Dr. Engelbert LÜTKE DALDRUP
Staatssekretär im Bundesministerium
für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Vorwort Dr. Stolpe zur 1. Auflage

Mit den von der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie und der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin entwickelten Beurteilungskriterien soll bei der Begutachtung der körperlichen und geistigen Eignung von Kraftfahrzeugführern der Verkehrssicherheit auf der einen und der Einzelfallgerechtigkeit auf der anderen Seite gleichermaßen Rechnung getragen werden. Diese Zielsetzung, die Vereinheitlichung der Beurteilungskriterien und ebenso die mit der Veröffentlichung verbundene Transparenz sind für jeden verantwortungsvollen Verkehrspolitiker uneingeschränkt zu begrüßen. Ganz besonders möchte ich aber auch die Kooperation der Fachgesellschaften und damit den interdisziplinären Charakter der Beurteilungskriterien würdigen. Mit dem vorgelegten Werk und seinen fundierten Ausführungen wird eine wichtige Orientierung und Grundlage für die kontinuierliche Verbesserung sowie weitere Fachdiskussion auf diesem Gebiet geschaffen, in die insbesondere alle Träger der Begutachtungsstellen für Fahr-eignung sowie die Bundesanstalt für Straßenwesen einzubinden sind. Damit sind die Beurteilungskriterien ein weiteres Beispiel dafür, dass die Verkehrssicherheit nur gemeinsam vorangebracht werden kann.



Dr. Manfred STOLPE
Bundesminister für Verkehr,
Bau- und Wohnungswesen

Geleitwort zur 3. Auflage

In die dritte Auflage von „Urteilsbildung in der Fahreignungsbegutachtung – Beurteilungskriterien“ sind eine Vielzahl von Anregungen aus der Wissenschaft, von den ärztlichen und psychologischen Gutachtern, den Therapeuten und Toxikologen sowie von Vertretern des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), der Länderministerien, der Anerkennungs- und Aufsichtsbehörden sowie der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) eingeflossen. All diesen danken wir für Ihre Hinweise und Verbesserungsvorschläge.

Vor allem methodische Präziserungsnotwendigkeiten und der Erkenntnisfortschritt im Alkohol- und Drogenbereich machten Anpassungen z. B. auch hinsichtlich der Abstinenzzeiträume und der Kontrollprogramme erforderlich. Des Weiteren wurde die Vermischung von Alkoholauffälligkeiten und verkehrs- bzw. strafrechtlichen Zuwiderhandlungen in einer Hypothesenstruktur aufgehoben und diese beiden Anlassgruppen in getrennten Kapiteln beschrieben. Die diagnostische Systematik (Verbindung von Kriterien zur Problemausprägung mit jenen zur Problembewältigung) – entsprechend den Vorgehensweisen bei Alkohol- und Drogenfragestellungen – wurde auch für den Bereich der Verkehrsauffälligkeiten und Straftaten umgesetzt. In die neu beschriebenen Erklärungsmodelle für regelwidriges Verhalten flossen eine Vielzahl aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse ein. Dadurch gelingt eine inhaltlich adäquatere Behandlung der jeweiligen Untersuchungsanlässe.

Dies schließt eine Neugestaltung der Kapitelstruktur ein, mit der die Orientierung in den einzelnen Kapiteln und Abschnitten erleichtert wird. Völlig überarbeitet wurden die Kapitel 1 und 2 sowie 8.1. Neu aufgenommen wurden u. a. die verkehrspsychologische Fahrverhaltensbeobachtung, die medizinische Fahreignungsuntersuchung und das psychologische Untersuchungsgespräch.

Mit der vorliegenden 3. Auflage werden neue Erkenntnisse der Psychologie, Medizin und Toxikologie umgesetzt, um der Anforderung der Anlage 15 (zu §§ 11 Absatz 5) Nr. 3 FeV – Untersuchungen der Fahreignung dürfen nur nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen vorgenommen werden – angemessen gerecht zu werden. Dies betrifft sowohl die ärztlichen als auch die medizinisch-psychologischen Begutachtungen im Fahrerlaubnisrecht.

Mit dem vorliegenden Werk wird gleichzeitig ein Beitrag zur Verbesserung der Nachvollziehbarkeit und Nachprüfbarkeit sowie der Transparenz der ärztlichen und Medizinisch-Psychologischen Gutachten geleistet. Die damit verbundene erneute Qualitätsverbesserung trägt auch zur Erhöhung von Rechtssicherheit, Rechtsgleichheit und Einzelfallgerechtigkeit im Bereich der Fahreignungsbegutachtung bei.

Die Beurteilungskriterien spiegeln auch das international anerkannte, interdisziplinäre (Psychologen, Mediziner, Toxikologen, Ingenieure), fachlich hohe Niveau der Fahreignungsbegutachtung in Deutschland wider. Durch die praktische Umsetzung der Beurteilungs-

kriterien in Verbindung mit den von der BAST herausgegebenen „Begutachtungs-Leitlinien zur Kraftfahrereignung“ wird ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit hinsichtlich des „Faktors Mensch“ im Straßenverkehr geleistet. Darüber hinaus sind sie eine wichtige Grundlage für die Diskussion um die Harmonisierung der Begutachtungsprozesse im Bereich der Fahreignung und der Weiterentwicklung der EU-Führerscheinrichtlinie (insbesondere Annex III). Aufgrund internationaler Nachfragen sowohl zum System der Fahreignungsbegutachtung als auch zu den darin eingesetzten interdisziplinären Methoden wird der 2011 veröffentlichte „Grundriss Fahreignungsbegutachtung“ überarbeitet und Anfang 2014 in englischer Sprache erscheinen.

Durch die Aktivitäten der Fachgesellschaften und der StAB im letzten Jahr ist es gelungen, die Einbindung der interessierten Kreise in die Weiterentwicklung und Gestaltung der 3. Auflage zu gewährleisten. Der Prozess der Entwicklung der 3. Auflage gestaltete sich in mehreren Abschnitten, die eine breit angelegte Abstimmung sichergestellt haben:

- 9./10.9.2011 7. Gemeinsames Symposium der DGVM und DGVP in Potsdam
- 18.6.2012 Gemeinsame Vorstandssitzung der DGVP und DGVM mit der StAB
- 7./8.9.2012 8. Gemeinsames Symposium der DGVM und DGVP in Hamburg
- 10.10.2012 BK-Symposium DGVP und DGVM (bundesweit offen) in Berlin
- 6.12.2012 Vorstellung im Rahmen des bundesweiten Erfahrungsaustauschs der Träger von a. a. BfF bei der BAST
- 22.5.2013 Workshop mit den Anerkennungsbehörden Führerscheinrecht in Dresden
- 23.5.2013 Gemeinsame Vorstandssitzung der DGVP und DGVM mit der StAB
- 25.5.2013 Vorstellung auf einer Veranstaltung des Berufsverbands deutscher Psychologen und Psychologinnen (BDP) in Göttingen
- 5.6.2013 Beratung der StAB mit den Trägern von amtlich anerkannten BfF und Trägern von § 70-Kursen in Bonn
- 7/2013 Übergabe des Entwurfes des Volltextes an das BMVBS, die Ländervertreter im BLFA-FE, die Anerkennungsbehörden und die BAST
- 15.8.2013 Endredaktion zur Einarbeitung der eingegangenen Hinweise
- 27./28.9.2013 Vorlage der 3. Auflage „Urteilsbildung in der Fahreignungsbegutachtung – Beurteilungskriterien“ auf dem 9. Gemeinsamen Symposium der DGVP und DGVM in Heringsdorf.

Der besondere Dank der Vorstände der DGVP (Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang SCHUBERT, Dipl.-Psych. Wolf-Rüdiger NICKEL, Dr. rer. nat. Karin MÜLLER, Dipl.-Psych. Wolfgang JACOBSHAGEN, Dr. rer. nat. Thomas WAGNER, Prof. Dr. Ralf RISSER, Dr. Martin KELLER) und der DGVM (Prof. Dr. med. Volker DITTMANN, Prof. Dr. med. Rainer MATTERN, Prof. Dr. rer. nat. Frank MUSSHOF, Dr. med. Hannelore HOFFMANN-BORN) gilt den Mitgliedern der „Ständigen Arbeitsgruppe der DGVP und der DGVM zur Weiterentwicklung der Beurteilungskriterien“ (StAB) für das Zusammenstellen der Änderungsvorschläge und die Ausarbeitung der Texte.

Mitglieder der StAB sind (geordnet nach der Dauer der Zugehörigkeit):

Dipl.-Psych. Jürgen BRENNER-HARTMANN (Ulm) – Federführender,

Dr. med. Hannelore HOFFMANN-BORN (Frankfurt am Main),

Dr. med. Sabine LÖHR-SCHWAAB (Stuttgart),

Prof. Dr. rer. nat. Frank MUSSHOF (Bonn),

Dipl.-Psych. Dr. rer. nat. Thomas WAGNER (Dresden) und

Dipl.-Psych. Dr. rer. nat. Joachim SEIDL (Dresden).

Unser Dank gilt Herrn Prof. MUSSHOF auch für die Einbindung des Arbeitskreises „Qualitätssicherung“ der Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie e.V. (GTFCh).

Nicht zuletzt möchten wir uns bei allen Mitarbeitern des Kirschbaum Verlages, insbesondere bei Herrn Bernhard KIRSCHBAUM, ganz herzlich für die Begleitung des Projektes bedanken.

Die 3. Auflage der „Beurteilungskriterien“ leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und der vom BMVBS angestrebten Reform und Fortentwicklung der Fahreignungsbegutachtung in Deutschland.

Die Publikation richtet sich primär an die am Begutachtungsprozess beteiligten Psychologen, Ärzte und Naturwissenschaftler, für die sie eine unverzichtbare Arbeitsgrundlage darstellt. Für alle im Bereich der Rehabilitation Tätigen sowie für die Mitarbeiter der Verwaltungsbehörden, denen die Gutachten zur Entscheidungsvorbereitung dienen, sind die Beurteilungskriterien eine wichtige Orientierungshilfe für die praktische Arbeit.

Für die Fachgesellschaften:

Prof. Dr. rer. nat. Prof. h. c. (MIREA)
Wolfgang SCHUBERT
Präsident der DGVP

Prof. Dr. med.
Volker DITTMANN
Präsident der DGVM

Dipl.-Psych. Jürgen BRENNER-HARTMANN
Federführender der Ständigen Arbeitsgruppe
Beurteilungskriterien (StAB) der DGVP und DGVM

Geleitwort zur erweiterten und überarbeiteten 2. Auflage

Mit Herausgabe dieser 2., überarbeiteten und erweiterten Auflage der Beurteilungskriterien wird die kontinuierliche Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in den beteiligten Fachgebieten berücksichtigt und in eine praktische Handreichung für die medizinischen und psychologischen Sachverständigen umgesetzt.

Die von den beiden Fachgesellschaften DGVP und DGVM bereits in Berlin, Frankfurt am Main, Dresden und Ulm gemeinsam durchgeführten jährlichen Fachsymposien haben wichtige Anregungen gegeben, welche in die Neugestaltung eingeflossen sind. Einbezogen wurden auch die Ergebnisse der Fit to Drive-Kongresse in Berlin, Wien und Prag.

Insbesondere sind die Möglichkeiten einer entlastungs- und ressourcenorientierten Diagnostik erweitert. So wurden die Kapitel zur Hypothesenstruktur, zu den Indikatoren und zu den chemisch-toxikologischen Analysen maßgeblich überarbeitet. Der wissenschaftliche Fortschritt und die Methodenentwicklung auf dem Gebiet der Toxikologie haben hier zur stärkeren Einbindung der Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie (GTFCh) geführt.

Das Kapitel „Der Einsatz von psychologischen Testverfahren in der Begutachtung der Fahreignung“ wurde komplett neu erstellt und soll mehr Einheitlichkeit bei der Anwendung und Interpretation von Tests bewirken.

Die Beurteilungskriterien sind für die praktische Arbeit eine zuverlässige Orientierung und Hilfestellung bei der Bewertung und Beurteilung der Fahreignung. Sie erhöhen wesentlich die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Begutachtungsprozesses. Dies dient einerseits den Verwaltungsbehörden und -gerichten, die die erstellten fachärztlichen und medizinisch-psychologischen Gutachten als Grundlage ihrer Entscheidungsfindung benötigen. Andererseits dient es auch dem Betroffenen selbst und der Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung seiner individuellen Mobilität, weil ihm die Chance geboten wird, seine Fahreignung im Straßenverkehr zu sichern oder zurück zu erlangen. Damit leistet das Werk einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit.

In dieser Perspektive hat es das Potenzial, seine Wirkung auch in den Verkehrsbereichen Wasser, Luft und Schiene zu entfalten, wo bei krankheits- bzw. verhaltensbedingten Auffälligkeiten (z.B. Drogen- und Alkoholproblemen) ebenfalls Untersuchungen hinsichtlich der Beurteilung der körperlichen und geistigen Eignung durchgeführt werden.

Die Beurteilungskriterien richten sich primär an die am Begutachtungsprozess beteiligten oder in der Rehabilitation tätigen Psychologen, Ärzte und Naturwissenschaftler. Darüber hinaus können sie von den je nach Fragestellung zuständigen Fachärzten mit verkehrsmedizinischer Qualifikation angewandt werden, soweit die zu bearbeitende Fragestellung Eingang gefunden hat.

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, auf die Vermeidung einer Rollenkonfusion hinzuweisen: Der behandelnde bzw. beratende Arzt oder Psychologe darf nicht zugleich verantwortlich am Begutachtungsprozess beteiligt sein. Allerdings sollte nach jeder therapeutischen Maßnahme zur Wiederherstellung der körperlichen und geistigen Eignung eine Begutachtung durchgeführt werden, um zu überprüfen, ob die zuvor erfolgten medizinischen und/oder psychologischen Maßnahmen ihre Wirkung im Einzelfall entfaltet haben. Eine Ausnahme bilden hier derzeit die nach § 70 FeV von akkreditierten Trägern durchgeführten Kurse zur Wiederherstellung der Fahreignung.

Der besondere Dank der Herausgeber gilt den Mitgliedern der „Ständigen Arbeitsgruppe der DGVP und der DGVM zur Weiterentwicklung der Beurteilungskriterien“ (StAB) für das Zusammenstellen der Änderungsvorschläge und die Ausarbeitung der Texte

Jürgen BRENNER-HARTMANN (Ulm) – federführend –
Anita MÜLLER (Hamburg)
Dr. Karin MÜLLER (Berlin)
Prof. Dr. Frank Mußhoff (Bonn)
Dr. Hannelore HOFFMANN-BORN (Frankfurt a. M.) und
Dr. Sabine LÖHR-SCHWAAB (Stuttgart).

Bedanken möchten wir uns außerdem bei allen Kolleginnen und Kollegen, die weiteres Verbesserungspotenzial aufgezeigt haben, sowie bei der BAST für ihre konstruktiven Hinweise und die gute Zusammenarbeit in der Endabstimmung der Dokumente. Ebenso sei den in Kapitel 7 genannten Fachkollegen aus wissenschaftlichen Instituten Dank ausgesprochen, die durch ihre kompetenten Beiträge zu den dort zusammengestellten Texten geholfen haben, den aktuellen Stand der Erkenntnisse wiederzugeben.

Die Beurteilungskriterien werden in der jeweils neuesten Fassung als verbindliches Dokument im Rahmen der Fahreignungsbegutachtung bundesweit angewendet und finden Eingang in die Anforderungen der BAST an zu akkreditierende Träger von Begutachtungsstellen für Fahreignung auf Grundlage der Normen DIN EN ISO/IEC 17020.

Die in dieser Ausgabe festgelegten Beurteilungsgrundsätze werden zudem Eingang in die von den regionalen Ärztekammern angebotene Zusatzqualifikation „Verkehrsmedizin“ finden und damit die Qualität der Ausbildung von Verkehrsmedizinern sowie der Erstellung fachärztlicher Gutachten fördern.

Zukünftige Schwerpunkte der Weiterentwicklung werden neue Kapitel zu den Themenkomplexen „Kompensation“, „Persönlichkeitsverfahren“ und „Beurteilungskriterien für ältere Kraftfahrzeugführer“ sein.

Prof. Prof. h.c. Dr. rer.nat.
Wolfgang SCHUBERT
1. Vorsitzender der DGVP

Prof. Dr. med.
Rainer MATTERN
Präsident der DGVM

Geleitwort zur 1. Auflage

Die vorliegenden Beurteilungskriterien wurden im „Arbeitskreis Beurteilungskriterien“ erstellt und kontinuierlich weiter entwickelt. Sie sind als geistiges Eigentum der im Fachausschuss MPU des Vereins der Technischen Überwachungsvereine (VdTÜV) organisierten Träger der Begutachtungsstellen für Fahreignung (incl. DEKRA) entwickelt worden.

Mitglieder des AK Beurteilungskriterien

Dipl.-Psych. Wolf-Rüdiger NICKEL, Hannover (federführend bis 1993)

Dipl.-Psych. Gerd KAJAN, Köln (federführend bis 1996)

Dipl.-Psych. Jürgen BRENNER-HARTMANN, Stuttgart (seit 1991 (federführend seit 1996))

Dipl.-Psych. Angelika SCHELL, Hannover (1992 bis 1996)

Dipl.-Psych. Dominik HAMMER, Passau (seit 1992)

Dr. med. Dipl.-Psych. Uwe BUCHHOLTZ, München (1992 bis 1997)

Dr. med. Jürgen MÜLLER-WICKOP, Hamburg (1992 bis 1995)

Dr. med. Sabine LÖHR-SCHWAAB, Stuttgart (1994 bis 1997)

Dr. med. Hannelore HOFFMANN-BORN, Frankfurt/Main (1994 bis 1997)

Dipl.-Psych. Dr. Wolfgang SCHUBERT, Berlin (seit 1995)

Dipl.-Psych. Uli VELTGENS, Düsseldorf (1996 bis 1998)

Dipl.-Psych. Wolfgang REDDEMANN, Göttingen (1997)

Dipl.-Psych. Dr. Hans JANSEN, Hamburg (seit 1997)

Dipl.-Psych. Sylvia MARZAI, Berlin (1998 bis 2002)

Dipl.-Psych. Dr. Karin MÜLLER, Berlin (seit 2003).

Hinsichtlich der Historie der Entwicklung der Beurteilungskriterien für die Fahreignungsdiagnostik ist festzustellen, dass die entscheidenden Impulse von Herrn Wolf-Rüdiger NICKEL (Hannover) ausgingen, der bis 1993 auch Federführender des Arbeitskreises des VdTÜV war. Später haben maßgebliche Beiträge Herr Gerd KAJAN (Köln) und seit 1996 Herr Jürgen BRENNER-HARTMANN (Stuttgart) geleistet. Verdienste um die medizinischen Beiträge bei der Entwicklung der Beurteilungskriterien erwarben sich insbesondere Frau Dr. Sabine LÖHR-SCHWAAB (Stuttgart) und Frau Dr. Hannelore HOFFMANN-BORN (Frankfurt/Main). Insbesondere gebührt Herrn Jürgen BRENNER-HARTMANN Dank, der den Arbeitskreis zur Pflege und Entwicklung der Beurteilungskriterien mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit geleitet hat. Als Federführender des Arbeitskreises prägt seine Handschrift maßgeblich die vorliegende Fassung.

Eine weitgehende Überarbeitung erfolgte im Jahr 2001 im Auftrag der Kommission Fahreignung beim VdTÜV durch den Federführenden des AK Beurteilungskriterien, Herrn Dipl.-Psych. Jürgen BRENNER-HARTMANN. Wichtige Anregungen für die Neufassung der Hypothese 2 und die Sichtweise der Notwendigkeit des Alkoholverzichts bei starker Alkoholgewöhnung sind aus einer intensiven und fruchtbaren Diskussion mit Herrn Prof. Dr. Egon STEPHAN, Universität zu Köln, entstanden, dem an dieser Stelle ausdrücklich für seine konstruktive Mitwirkung gedankt sei.

Eine weitere Aktualisierung war nach der rechtsförmlichen Anerkennung von Kursen zur Wiederherstellung der Fahreignung nach § 70 FeV für Klienten mit Drogenproblematik im Jahr 2003 erforderlich geworden. Dabei sind in Zusammenarbeit mit den akkreditierten Anbietern dieser Kurse die D-Kriterien überarbeitet und um die Hypothese D 7 ergänzt worden.

Weitere Anregungen zur Fortentwicklung der Beurteilungskriterien gab der 32. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin, 20. bis 23.3.2003 in Magdeburg, bei dem in einem „Rundtischgespräch“ unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Rainer MATTERN (Heidelberg) und Herrn Dr. Wolfgang SCHUBERT (Berlin) die Beurteilungskriterien einer breiten Zuhörerschaft vorgestellt wurden. Insbesondere die von Herrn Prof. Dr. Rolf ADERJAN (Heidelberg) vorgetragenen Aspekte aus toxikologischer Sicht haben zu einer weiteren Überarbeitung der Kriterien angeregt. Nach einem gemeinsamen Beschluss der Vorstände der DGVP und der DGVM im November 2003 in Ulm wurden die Kriterien hinsichtlich der medizinischen und chemisch-toxikologischen Befunderhebung überarbeitet und ergänzt. In jüngster Zeit sind Anreicherungen der Beurteilungskriterien durch Beiträge von Herrn Prof. Dr. Rolf ADERJAN, Herrn Prof. Dr. Rainer MATTERN und Herrn Prof. Dr. Gerold KAURT (Frankfurt/Main) aus toxikologischer Sicht sowie Herrn Dr. Rolf HENNIGHAUSEN (Goslar) hinzu gekommen.

Am 9. September 2004 wurden die Beurteilungskriterien anlässlich einer Sondersitzung der Kommission Fahreignung des VdTÜV an die DGVP und die DGVM zur weiteren Entwicklung, Pflege und Verbreitung ohne jedwede wirtschaftliche Auflagen und Bedingungen übergeben.

Am 5. November 2004 wurde in Berlin ein gemeinsames Symposium der beiden Fachgesellschaften durchgeführt, welches sich mit den Beurteilungskriterien befasste. Die Zielstellung des Symposiums diente der Diskussion um die Vereinheitlichung der Kriterien für die Beurteilung der körperlichen und geistigen Eignung zum Führen von Kraftfahrzeugen. Diskussionen in Fachausschüssen und des institutionalisierten Erfahrungsaustausches der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) haben gezeigt, dass das Qualitätsziel gleicher Beurteilung von gleichem Sachverhalten in der Fahreignungsdiagnostik noch nicht vollständig erreicht ist. Die Vorstände der beiden Fachgesellschaften verstehen die Kooperation auf diesem Gebiet „als große Chance zu mehr Verkehrssicherheit und Einzelfallgerechtigkeit“. Ein weiteres Thema war die Harmonisierung der fachwissenschaftlichen Grundlagen der Begutachtung der körperlichen und geistigen Eignung zum Führen von Kraftfahrzeugen in Europa. Aus diesem Grunde war auch ein Vertreter der Europäischen Union aus Brüssel von der Directorate General for Energy and Transport (DG Tren), Herr Joel VALMAIN, anwesend. Im Mittelpunkt des Interesses der weit über 300 Teilnehmer aus sieben Ländern stand dabei ein Austausch von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen in der Begutachtung der Fahreignung. Das Symposium verfolgte ferner die Zielstellung, die „Beurteilungskriterien“ als „normatives Dokument“ in die Anforderungen an Träger von Begutachtungsstellen für Fahreignung der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) aufnehmen zu lassen und deren Anwendung auch bei

der Erstellung von Facharztgutachten sicherzustellen. Zum Symposium konnten auch Vertreter aus Politik, Behörden, gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen aus dem gesamten Bundesgebiet begrüßt werden. Im Weiteren diene das Symposium als wissenschaftliches Forum zur Anmeldung von Kritik als Basis für die Fortentwicklung der Beurteilungskriterien. Durch die Anwendung der Beurteilungskriterien wird ein Beitrag zur Erhöhung der Einzelfallgerechtigkeit und der Rechtsgleichheit erreicht und unter Berücksichtigung der Entlastungs- und Ressourcendiagnostik die Transparenz des Begutachtungsprozesses erhöht. Manche Kriterien und Verfahrensweisen werden nach breiter Akzeptanz unter Fachleuten neben der Publikation auch der Verankerung in Verwaltungsvorschriften und der Kontrolle ihrer Einhaltung bedürfen.

Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.
Wolfgang SCHUBERT
1. Vorsitzender DGVP

Prof. Dr. med.
Rainer MATTERN
Präsident DGVM